



Wenn Sie wissen was die Branche bewegt, dann ist es **DAKO**.



Ab 1. Januar 2017 gilt in Österreich eine neu gestaltete Mautregelung für LKW und Busse! Informieren Sie sich jetzt.

Informieren Sie sich über die wichtigsten Themen der Branche im Kurzüberblick – Wir halten Sie gern auf dem neuesten Stand.

Sektorales LKW-Fahrverbot in Tirol ab 1. November



Kritik von Transportverbänden und EU-Kommission zum Trotz setzt die Tiroler Landesregierung nach zwei vergeblichen Anläufen ein sektorales Fahrverbot für Schwertransporter durch. Wie es damit weitergeht und was Sie ab 1. November beachten müssen, erfahren Sie im Artikel.

Weitere Infos ...

Tatort Parkplatz: Vermehrt Planenschlitzer unterwegs



Ein böses Erwachen erleben LKW-Fahrer zurzeit häufiger nach ihrer Nachtruhezeit auf dem Parkplatz. Plane aufgeschlitzt, wertvolle Ware entwendet, Schäden am Fahrzeug inklusive. Besonders Transitautobahnen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Hessen sind betroffen.

Weitere Infos ...

Wie wichtig ist Digitalisierung? Interview mit Thomas Becker



Software für Transportprozesse ist heute schon geschäftsentscheidend. Aber wie lässt sich der Schwung der Digitalisierung optimal nutzen? DAKO-Geschäftsführer Thomas Becker im Gespräch über Vernetzung, entscheidungsintelligente Systeme und schlanke Prozesse.

Weitere Infos ...

Sektorales Fahrverbot für LKW in Tirol tritt in Kraft

Ab 1. November ist die A12 in Österreich für den Transport bestimmter Güter mit LKW über 7,5 Tonnen tabu. Als Teil des Maßnahmenprogramms zum Immissionsschutzgesetz-Luft verabschiedete die Tiroler Landesregierung ein sektorales Transitfahrverbot, um die Schadstoffbelastung durch die Autobahn zu reduzieren. 200.000 LKW-Transporte sollen so auf die Schiene verlegt werden, das entspräche 10 Prozent weniger Transitverkehr.

Bereits 2008 und 2011 hatte die Tiroler Landesregierung ähnliche Anläufe unternommen, die aber jeweils die EU-Kommission mit einstweiligen Verfügungen gekippt hatte. Den gleichen Weg scheint Brüssel aber nicht beschreiten zu wollen. Zwar hat die EU-Kommission ein Verfahren wegen Vertragsverletzung eingeleitet, das geschah allerdings erst im Juli, obwohl die Pläne bereits seit 2015 bekannt waren. Wenige Tage vor Inkrafttreten des Fahrverbots lag noch keine einstweilige Verfügung dagegen vor. Das bedeutet, dass bis zur Entscheidung im Vertragsverletzungsverfahren und der juristischen Durchsetzung das Fahrverbot gilt.

Massive Kritik kommt von Transportverbänden angrenzender Länder, auch die norditalienischen Handelskammern haben bei der EU-Kommission Einspruch eingelegt. Das Fahrverbot sei wettbewerbsverzerrend und schränke den freien Warenverkehr in der EU ein, so die Erklärung. Der bayrische EU-Abgeordnete Markus Ferber (CSU) sieht in der Maßnahme sogar eine „Diskriminierung des bayrischen Güterverkehrs unter dem Deckmantel des Umweltschutzes“.

Denn das Verbot gilt nur für den Transport bestimmter Güter, wie Abfälle, Steine, Kraftfahrzeuge, Stahl und Marmor. LKW, die im betroffenen Gebiet Ladung aufnehmen oder abliefern, sind ausgenommen, ebenso soll das Fahrverbot für LKW der Euro-6-Klasse gestaffelt bis Mitte 2018 umgesetzt werden. Diese müssen außerdem ab 1. Mai 2017 eine Umweltplakette besitzen. Das Fahrverbot greift auf dem Teilschnitt der A 12 zwischen Langkampfen (Straßenkilometer 6,35) und Ampass (Straßenkilometer 72) in beiden Fahrrichtungen.



Tatort Parkplatz: Wieder vermehrt Planenschlitzer unterwegs



Nachts schlagen sie zu, meist auf Autobahnparkplätzen: Durch einen halbmondförmigen Schnitt in die Plane des LKW-Anhängers inspizieren Planenschlitzer die Ladung, wenn es sich lohnt, wird großräumiger aufgeschlitzt und wertvolle Ware entwendet. Der Fahrer in seiner wohlverdienten Ruhezeit bekommt meist nichts mit, so schnell und geschickt agieren die Diebe.

In letzter Zeit häufen sich wieder die Vorfälle mit LKW-Planenschlitzern auf Parkplätzen, Schwerpunkt der Überfälle ist Osthessen, aber auch in Brandenburg, Sachsen und Thüringen kommt es verstärkt zu Diebstählen. Besonders beliebt ist hochwertige, schnell veräußerbare Fracht, wie etwa Lebensmittel oder Unterhaltungselektronik. 75 Prozent aller Unternehmen mit entsprechenden Fahrzeugen sind bereits Opfer solcher Vorfälle geworden, 2015 gingen mehr als 70 Prozent aller Ladungsdiebstähle auf das Konto von Planenschlitzern, Tendenz steigend.

Der Polizei geht von organisierten Banden aus, die zielgerichtet vorgehen. Die Kombination aus der sehr guten Autobahnanbindung für die schnelle Flucht und dem geringen Risiko, dass Zeugen den Vorfall beobachten, macht Autobahnparkplätze zum beliebten Angriffsort. Hier sollen die Vorfälle zu minimieren. Versicherer Kravag rät beispielsweise, Parkplätze abseits der Autobahn aufzusuchen, etwa das Betriebsgelände von Partnerfirmen, und generell unbeleuchtete, unbewachte Raststätten zu meiden. Schnittsichere Spezialplane und Mitarbeiterschulungen können ebenfalls zur Vorbeugung beitragen. Auch die Polizei setzt auf Prävention und informiert an den Brennpunkten verstärkt Fernfahrer, wie sie sich im Fall eines Diebstahls verhalten können und wo Hilfe zu finden ist.

Digitalisierung: Software für Transportprozesse ist heute schon geschäftsentscheidend

DAKO-Geschäftsführer Thomas Becker im Interview:

Logistik 4.0 und Digitalisierung sind Schlagworte, die in den Medien ständig auftauchen. Was verstehen Sie darunter?

Thomas Becker (T.B.): Logistik 4.0 steht für die digitale Durchdringung logistischer Prozesse, um sie transparenter, effizienter und damit kostengünstiger zu machen. Für uns bedeutet das konkret einen präzisen Informationsfluss zwischen Dispo, Fuhrparkmanager, Fahrer und Fahrzeug zu gewährleisten. Mit zunehmend vernetzten und entscheidungsintelligenten Systemen lässt sich auch der Automatisierungsgrad erhöhen, ein weiterer Schritt in die Logistik 4.0.

In digitalen Systemen entstehen große Datenmengen. Wie können diese für den Transportbereich intelligent weiterverarbeitet werden?

T.B.: Im Fuhrparkbereich werden zahlreiche Daten schon erfasst, über FMS, Tachograf oder als Verkehrsdaten. Der Schlüssel zur intelligenten Nutzung ist, die Daten so zu vernetzen, dass daraus aussagekräftige Schlüsse für die Optimierung gezogen werden können. Das heißt auch, Daten aus den unterschiedlichen Quellen kompatibel zu machen, um die Auswertung zu erleichtern. Wenn etwa Daten von Fahrern, Fahrzeugen und Kunden erfasst und zueinander in Beziehung gesetzt werden, ermöglicht das ein fast papierloses Auftragsmanagement. Der Fuhrparkleiter gewinnt einen klaren Überblick, wer wann verfügbar ist und kann Aufträge besser steuern. Verschiedene Aufgaben automatisiert werden, was enorm Zeit spart.

Wo setzen digitale Lösungen an, um Fuhrparkleitern eine bessere Übersicht zu geben?

T.B.: Webbasierte Lösungen verknüpfen Daten in Größenordnungen, die es ein Mensch allein nicht leisten könnte. In der Logistik spielen zuverlässige Ankunftskontrollen und präzise Lieferzeiten eine entscheidende Rolle. Hier setzen intelligente Softwaresysteme an, um mit vernetzten Daten aus Ortung, Fahrzeug- und Fahrerverhalten Auskunft über den Tourverlauf zu geben. Mit dem umfassenden Überblick kann der Flottenmanager auch in Ausnahmesituationen flexibel reagieren. Beispielsweise sieht der Disponent mit unserer Fuhrparkmanagement-Plattform TachoWeb im Tourmonitoring genau, welche Touren planmäßig verlaufen. Ins Detail geht der Soll-Ist-Vergleich, der präzise Prognosen für laufende Touren liefert und durch Auswertung im Nachgang eine weitere Optimierung der Touren ermöglicht.

Prozesse digitalisieren heißt wettbewerbsfähig bleiben. Wie können Unternehmen dieser Herausforderung am besten begegnen?

T.B.: Unternehmen sollten sich die Zeit nehmen, sich intensiv mit den digitalen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Es gilt, Ansprüche zu lokalisieren und zu präzisieren – welche Fragestellungen soll die Lösung klären, wo brauche ich mehr Transparenz? Es sollte selbstverständlich sein, dass Anbieter von Softwarelösungen Unternehmen bei der Umstellung auf ein neues System begleiten. Wir haben dafür hauseigenen geschulten Support, der bei Fragen und Problemen jederzeit hilft. Denn es ist enorm wichtig, die Mitarbeiter in diesem starken Veränderungsprozess mitzunehmen und zu qualifizieren.

Ein Blick in die Zukunft: Wohin steuert die DAKO im Hinblick auf Vernetzung mit ihren Lösungen? Auf welche Bereiche der Kunden wird sich das am stärksten auswirken?

T.B.: Unsere Lösungen besitzen bereits hohe Konnektivität, die wir mit Schnittstellen zu weiteren Anbietern noch stärker ausbauen wollen. Skalierbaren Angeboten gehört meiner Meinung nach die Zukunft. Damit sind keine Insellösungen gemeint, sondern individuell zugeschnittene Systeme, die jedem Unternehmen genau das bieten, was es braucht.



Die hier aufgeführten Daten und Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt. Da sich jedoch Fehler nie ganz ausschließen lassen, können wir keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen und bitten diesbezüglich um Verständnis.

Sollten Sie künftig keine Informations-Mail von uns erhalten wollen, melden Sie sich bitte per Mail an marketing@dako.de ab. Eine formlose Mitteilung genügt.